



**FORUM  
FAIRER  
HANDEL**

[www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de)

## **Positionspapier des Forum Fairer Handel zum Common Code for the Coffee Community (4C)**

Die Kaffeewirtschaft hat einen freiwilligen Verhaltenskodex mit dem Titel „Common Code for the Coffee Community“ (CCCC oder 4C) entwickelt. Ab Oktober 2007 soll im deutschen Handel „4C-Kaffee“ erhältlich sein, der zumindest teilweise aus „nachhaltiger“ Kaffeeproduktion stammt und bei dessen Produktion einige Arbeits- und Ökostandards eingehalten werden sollen.

Das Forum Fairer Handel begrüßt, dass sich die Kaffeewirtschaft mit der katastrophalen, existenzbedrohenden Situation der 25 Millionen Kaffeeproduzenten weltweit beschäftigt. Das Ziel des Verhaltenskodex, gegen die schlimmsten Praktiken, wie die Verletzung grundlegender Menschenrechte oder die unwiederbringliche Zerstörung der letzten Urwälder, vorzugehen, wird positiv gesehen, ebenso wie die vorgesehenen Weiterbildungsmaßnahmen für Kaffeeproduzenten. Gleichzeitig sieht das Forum Fairer Handel bei der 4C-Initiative eine ganze Reihe kritisch zu beurteilender Punkte:

1. **4C vernachlässigt den für die Kaffeebauern wichtigsten Aspekt: Die angemessene Bezahlung.** Angesichts der aktuellen Weltmarktsituation ist das Hauptproblem für die Bauern, dass sie für ihr Produkt zum einen keinen kalkulierbaren Preis erhalten und zum anderen der gezahlte Preis oft zu niedrig ist, um davon menschenwürdig leben zu können. Einen gesicherten Preis wird es für die Kaffeebauern auch mit 4C nicht geben. Ob in Zukunft mehr für 4C-Kaffee bezahlt wird, bleibt offen. Nur der Faire Handel bietet einen festen Mindestpreis und garantiert den Produzenten somit ein von den extremen Schwankungen des Weltmarktes unabhängiges Einkommen. Darüber hinaus wird ein Aufschlag für soziale Entwicklung gezahlt. Einen zusätzlichen Aufpreis gibt es gegebenenfalls für die Umstellung auf biologischen Anbau.
2. **4C verfolgt kein positives Entwicklungsmodell, sondern widmet sich der längst überfälligen Aufgabe, den schlimmsten Auswüchsen in der Kaffeeproduktion zu begegnen.** 4C versteht unter „nachhaltiger Kaffeeproduktion“, dass beispielsweise die schlimmste Form von Kinder- und Zwangsarbeit, die Rodung von Primärwald für Kaffee-Anbauflächen oder die Verwendung verbotener Pestizide ausgeschlossen werden. Generell sollen die in den jeweiligen Ländern geltenden Arbeits- und Umweltschutzgesetze eingehalten werden. Insgesamt gibt es einen **Katalog mit 30 verschiedenen Standards, die allerdings nicht alle erfüllt sein müssen, um Kaffee als 4C-Kaffee vermarkten zu können.** Hierzu gehören unter anderem so elementare Bestimmungen wie z. B., dass sich Arbeiter gewerkschaftlich organisieren können, dass sie Verträge erhalten und dass Überstunden bezahlt werden. Das Problem des ausbeuterischen Zwischenhandels findet im Standardkatalog von 4C keine Erwähnung.

---

Forum Fairer Handel

Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz, Tel.: 06131/9074250, Email: [info@forum-fairer-handel.de](mailto:info@forum-fairer-handel.de)

[www.forum-fairer-handel.de](http://www.forum-fairer-handel.de)

3. **4C geht an den Bedürfnissen der größten und besonders betroffenen Zielgruppe in der Kaffeeproduktion vorbei.** Die Standards von 4C sind vielfach Standards für Arbeiter auf Kaffeeplantagen, die für den überwiegenden Teil der Kleinbauern keine Relevanz haben. Ob die Verbesserungen für Arbeiter auf breiter Ebene greifen werden, muss sich in der Realität erst noch beweisen.
4. **4C lässt bislang ein überzeugendes Konzept vermissen, wie die Einhaltung der eigenen Standards sichergestellt und überprüft werden kann.** Regelmäßige, unangekündigte Kontrollen durch unabhängige Inspektoren sind nicht vorgesehen. Dieser Mangel im Kontrollsystem macht deutlich, was 4C bislang ist: Ein freiwilliger Verhaltenskodex und kein Zertifizierungs-System, das garantieren könnte, dass die eigenen Standards tatsächlich eingehalten werden.
5. **4C verlangt von Kaffeeproduzenten, dass sie auf unbestimmte Zeit in Vorleistung treten müssen.** Auf der einen Seite wird von den Kaffeeproduzenten die Einhaltung der Standards verlangt, auf der anderen Seite bekommen sie im Gegenzug wenig dafür: Weder eine Garantie, dass die Kaffeekonzerne möglichst viel von ihrem Kaffee aufkaufen, noch einen festen Preisaufschlag, der die zusätzlichen Ausgaben decken würde. Nur dann, wenn der Markt in den westlichen Ländern einen höheren Preis für den 4C-Kaffee ermöglicht, soll dieser auch an die Bauern weiter gegeben werden. Ob und wann dies eintreten wird, bleibt ungewiss. Die Kaffeeaufkäufer sind auch nicht zur Abnahme bestimmter Mindestmengen verpflichtet. Anders ist dies im Fairen Handel: Neben einem fairen Preis bietet der Faire Handel seinen Partnern im Süden auch langfristige und verlässliche Lieferbeziehungen und schafft somit die ökonomischen Voraussetzungen für die angestrebte Entwicklung.
6. **4C dient vor allem den Marketing-Interessen der Kaffeekonzerne.** Die Kaffeewirtschaft geht mit 4C letztlich keinerlei Verpflichtungen ein, und große Kosten entstehen ihr durch die 4C Initiative auch nicht. Auf die Packungen soll zwar kein 4C-Logo kommen doch es wird auf 4C hingewiesen. In Pressemitteilungen und Selbstdarstellungen der Firmen wird 4C als *die* nachhaltige Lösung für Mainstream-Kaffee gepriesen. Damit dient dieser Standard auf niedrigem Niveau vor allem als wertvolles Marketinginstrument der Kaffeekonzerne. Dabei besteht die Gefahr der Irreführung der Verbraucher, denn für den Kunden ist es vielfach nur schwer nachzuvollziehen, worin der Unterschied zwischen 4C-Kaffee und fair gehandeltem Kaffee besteht.
7. Außerdem: Nicht aller Kaffee, der in einer mit dem Hinweis auf 4C bedruckten Verpackung drin ist, stammt aus nachhaltiger Produktion, sondern **es kann „4C“ mit herkömmlichem Kaffee gemischt werden.**

Neben der Einhaltung von Sozialstandards bietet der Faire Handel seit mehr als 30 Jahren seinen Handelspartnern im Süden langfristige und direkte Handelsbeziehungen, faire Preise für nachhaltige Produktion, Unterstützung bei der Umstellung auf Bio-Anbau sowie Weiterbildung und Beratung. Damit hat er nachweislich zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kaffeeproduzenten beigetragen.

Fair gehandelten Kaffee finden die Verbraucher in Weltläden oder im konventionellen Einzelhandel, wo er am Fairtrade-Siegel erkennbar ist. Fairtrade-gesiegelter Kaffee erfüllt die internationalen Fairtrade-Standards von FLO, deren Einhaltung durch unabhängige Kontrollen sichergestellt wird.

28.09.2007